

ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte sende diesen Erfahrungsbericht per E-Mail an Dagmar Loris (loris@hfg-offenbach.de). Danke!

Diese Vorlage dient als Orientierungshilfe, Ergänzungen in Form von Fotos sind erwünscht!

Persönliche Angaben	
Name	Laura Krestan
Alter	25
Fachbereich	Kunst
Fachsemester zur Zeit des Auslandsaufenthaltes	4 Monate
Gasthochschule	KASK & Conservatorium / School of Arts
Land, Stadt	Belgien, Gent
Besuchte Kurse	<ul style="list-style-type: none"> - Audiovisual Research Studio II - Audiovisual Composition - Minor: Interdisciplinary Photography
Aufenthalt von/bis	3/09/2018 – 25/01/2019

1. Welche Formalitäten mussten erledigt werden? (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Papiere)

Die Bewerbung für das Auslandssemester erfolgt komplett online über eine separate Website von der HoGent, dort legt man sich einen Account zu und kann dann alle Dokumente die benötigt werden hochladen. Das sind in der Regel Portfolio, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Europ. Krankenversicherungsausweis, ID Card Kopie und Passfotos. Ein erstes Learning Agreement sollte man ebenfalls parat haben und ich empfehle, sich persönlich bei seiner Haftpflicht/Haushaltsversicherung zu informieren, ob diese auch im Ausland wirkt.

2. War es schwer, eine Wohnung zu finden? (Wohnheim oder Privat, Kosten, Qualität, Tipps)

Ich kann empfehlen über diverse Facebook Gruppen nach Wohnungen zu suchen:

<https://www.facebook.com/groups/136007666593449/>

<https://www.facebook.com/groups/kotgent/>

<https://www.facebook.com/Te-huur-Gent-Studentenkamers-833737830036936/>

Ansonsten kamen auch manchmal E-Mails über das Internationale Büro der KASK über private Anzeigen, da muss man allerdings sehr schnell sein. Dann gibt es noch die Option sich für das Studentenwohnheim zu bewerben, allerdings darf man dort nicht zu viel erwarten.

3. Wie schätzt Du das Lehrangebot, die Kurswahl und die fachliche Betreuung an der Gasthochschule ein?

Da ich nur im Filmbereich Kurse belegt habe, kann ich das nur sehr einseitig beurteilen. Im Grunde ist das aber auch der Weg den man einschlagen muss, wenn man sich an der KASK bewirbt – es sollte einem im Vorfeld klar sein für welchen Fachbereich man sich bewerben möchte. Interdisziplinäres Studieren ist daher nur bedingt möglich, hierzu gibt es den Minor. Das ist ein Kurs der einmal die Woche stattfindet, ähnlich den Werkstattkursen an der HfG. Dort muss man zusätzlich einen Kurs wählen der außerhalb des eigenen Studienbereiches liegt. Unter meinem Minor der „Interdisziplinäre Fotografie“ hieß, hatte ich mir jedoch ein bisschen mehr vorgestellt als das klassische, wir starten mal mit der Camera Obscura, dann zeige ich euch wie man ein Porträtfoto im Studio schießt und dann macht ihr ein Fotoprojekt zu einem Thema das euch gerade „bewegt“. Gut, die Freiheit im Bezug auf das selbständige Arbeiten kam mir recht, allerdings hätte ich mir dann doch ein bisschen mehr Anregung von Seiten des Professors gewünscht. Die zwei Kurse im Filmbereich liefen sehr schulisch ab, wobei die fachliche Betreuung wesentlich zufriedenstellender ablief und man jede Woche die Möglichkeit zu einem Einzelgespräch mit den Lehrkräften hatte. Die kreative Freiheit war einem gelassen, allerdings fehlte mir der öffentliche Diskurs innerhalb der Klassen.

4. Worin siehst Du persönlich die besondere Qualität der Gasthochschule?

Die KASK bietet ihren Studierenden zunächst einmal viele Studienmöglichkeiten, vor allem durch das Konservatorium in dem die Musiker/innen und das Drama und Performance Department untergebracht sind sowie ein Department der Landschaftsgestalter/innen. Außerdem gibt es noch Textildesign neben den üblichen angewandten und freien Künsten. Jeder Bereich hat seine eigenen und relativ großzügig aufgeteilten Räumlichkeiten. So hatten wir im Filmbereich einen eigenen Korridor mit diversen Schmittäumen inkl. Ausleihe, Filmküche, einem Gemeinschaftsklassenraum und einem

hochschulinternem Kino. Die Animationsfilmklasse hatten ebenfalls ihren privaten Bereich. Der Campus befindet sich in einem alten Krankenhaus aus dem 17. Jahrhundert und das Flair ist einzigartig und bietet genügend Platz. Neben dem Haupt Biljoke-Campus gibt es noch zwei weitere (hauptsächlich für den Musikbereich) in der Innenstadt. Die Lehrkräfte sind sehr umgänglich und freundlich und die Grunds

5. Für wen ist Deiner Meinung nach ein Auslandssemester an dieser Gasthochschule sinnvoll?

Da ich als Erasmusstudentin, in das zweite Bachelorjahr eingestuft wurde. Kann ich die KASK hauptsächlich Studierenden empfehlen, die sich an der HfG beginnend ab dem 3. Semester bis maximal im 7. Semester befinden. Gerade zum Orientieren in einem bestimmten Fachbereich (vor allem für Filmstudierende gibt es ein breites Angebot) und vielleicht noch vor dem Vordiplom, ist es denke ich eine gute Zeit, dort nochmal ein bisschen Studienerfahrung zu sammeln.

6. Inwieweit kannst Du die dort erworbenen Fähigkeiten/ Erfahrungen im HfG-Alltag anwenden?

Gerade wenn es darum geht, ein Projekt in einem bestimmten Zeitfenster umzusetzen; es abzugeben, beurteilen zu lassen und dann den Deckel drauf zusetzen, denke ich, dass auch wenn ich mich schon am Ende meines Studiums befinde, dort nochmal einiges dazulernen konnte. Etwas zum Abschluss zu bringen in kurzer Zeit und Risiken einzugehen, kann einen für die Zukunft stärken, gerade weil einem die eigenen Schwächen und Grenzen dort viel bewusster werden.

7. Was kannst Du über das Land/die Stadt sagen?

Da ich nur wenig über unser kleines Nachbarland wusste, war ich umso gespannter darauf, wie die Menschen; wie die Stimmung im Land wirklich sind. Grundsätzlich fühlen sich viele belgische Landsleute so als hätten sie keine Nationalität, zugehörig fühlen sie sich eher zu der jeweiligen Provinz in der sie aufgewachsen sind. In meinem Fall, waren es die Flämen im Bereich Flandern, sobald man jedoch ein paar Kilometer weiter fährt werden schon ganz andere Dialekte oder sogar Sprachen gesprochen (hauptsächlich französisch in einem kleinen Teil auch deutsch). Gent ist eine, durch seine alten Gebäude inkl. Burg sehr mittelalterlich anmutende aber wunderschöne Stadt, in der fast ausschließlich alle Fahrrad fahren und nur bei sehr schlechtem Wetter auch mal die Tram nutzen. Es liegt immer irgendwie etwas geheimnisvolles in der Luft, nachts kippt die Stimmung ins romantische und man erfährt das urig musikalische Leben in den Bars bzw. in den Cafés, wie sie hier heißen. Die Genter gehen neben abendlichem Biergenuss, sehr gerne Essen und Kaffee trinken. Möglichkeiten hat man dazu in der Stadt auch zu Genüge, außerdem erreicht man mit dem Rad in der Stadt eigentlich alles sehr schnell, vorausgesetzt man passt auf die Straßenbahnschienen auf! Empfehlen zum Arbeiten kann ich auch die neue und riesige Stadtbibliothek DeKrook, hier kann man sich einen Ausweis mit dem Einwohnermeldebefragungsbrief und der Bestätigung einer Unterkunft vom Vermieter holen. Wenn man aber nur dort arbeiten einen schönen Blick über die Stadt haben und einen Kaffee trinken möchte, kann man auch einfach so rein.

8. In welcher Sprache wurde unterrichtet, wie bist Du damit zurechtgekommen, hast Du einen Sprachkurs belegt?

Da ich bereits 3 Wochen vor Semesterbeginn in der Stadt war, habe ich mit einem Niederländisch Sprachkurs (ca. 60€) von der Stadt Gent aus begonnen, der ging zwei Mal die Woche á 4 Stunden und

wurde mir dann letztlich doch zu zeitaufwendig, weshalb ich ihn nach etwas mehr als einem Monat abbrach. Dann konnte ich aber zumindest schon mal ein paar Grundlagen und war etwas an den Klang der Sprache gewöhnt. Was mir dann auch ganz gelegen kam, denn es wurde fast ausschließlich auf niederländisch unterrichtet und trotz der Gemeinsamkeit zur deutschen Sprache, war es nicht ganz leicht dem Unterricht zu folgen. Allerdings waren die Lehrkräfte informiert und haben immer zwischendurch mal ein bisschen auf Englisch zusammengefasst. Das hat mal mehr, mal weniger gut funktioniert und ich musste immer wieder nachfragen. Ich denke, dass man es an der KASK im Allgemeinen etwas schwer hat, wenn man als Erasmus Student/in in Unterzahl ist. Es gibt aber auch Kurse auf Englisch, das sind dann jedoch hauptsächlich Theoriekurse.

9. Wie waren die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Offenbach?

Von den Mietpreisen ähnlich, wenn auch etwas weniger komfortabel – Ich zahlte 380€ für mein Zimmer, hatte jedoch nur Internet via LAN, keine Waschmaschine und nur eine Toilette + Dusche für 10 Personen im Haus (eine weitere draußen im Hinterhof). Die anderen Erasmus Leute haben ein bisschen mehr gezahlt konnten aber dafür aber auch ein bisschen mehr Komfort genießen. Oder eben weniger im Studentenwohnheim. Lebensmittel, Reinigungsmittel und Wäsche waschen (5€ pro Waschgang) ist jedoch ca. 10% teurer als in Deutschland. Auch wenn man Essen geht, muss man min. 12€ pro Gericht zahlen – Pommes sind natürlich günstiger, aber nichts für jeden Tag. Ich habe zum größten Teil selbst gekocht oder im sehr guten Schulcafé gegessen, dort konnte ich aber auch an den Tagen kostenlos essen an denen ich dort gearbeitet habe. Die Schulkantine ist ca. 5€ pro Gericht aber nicht sehr berauschend. Dafür ein Geheimtipp: in der Stadt und nicht weit weg von der KASK gibt es eine alte Kirche, die zu einer öffentlichen Kantine namens „Parnassus“ umgebaut wurde. Dort kann man für wenig Geld sehr gut essen!

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, Wertung, Kritik, Schwierigkeiten, Tipps für nachfolgende HfG-Studierende)

Was mir am meisten Schwierigkeiten bereitete, war das Bachelorsystem. Es war sehr schwer Kontakt mit den Studierenden vor Ort aufzubauen, da das enorme Arbeitspensum dazu führte, dass alle mehr oder weniger für sich arbeiteten und nicht wirklich offen waren für Leute die neu bzw. von außerhalb dazu kamen (nur wenig konstruktive Gesprächsrunden, das Feedback kam größtenteils von Seiten der Profs). Vielleicht wäre die Situation eine andere gewesen, wenn ich an allen Kursen teilgenommen hätte, aber da Erasmus Studierende nicht alle Kurse wählen können, scheint das auch nicht wirklich eine geeignete Lösung zu sein. Deshalb, vorher gut über das Kurssystem informieren und sofern die Möglichkeit besteht, mit dem Buddy darüber austauschen. Ansonsten ist die KASK aber in jedem Fall zu empfehlen, die Räumlichkeiten sind einzigartig und irgendwie ist ständig was los: Konzerte, Ausstellungen, Performance, wöchentliches Kinoprogramm (auch mit Filmen der Studierenden und Alumni) bis zu frisch gebackenem Kuchen im KASK Café. Kleiner Tipp: Hier lohnt es sich vor allem ein Semester im Frühjahr/Sommer zu machen!